

07.05.2010 – Kronen Zeitung

GASTKOMMENTAR

Vor einigen Wochen besuchte ich das Pilotprojekt zur Mindestsicherung in Wien-Floridsdorf und traf dort auf hoffnungsfrohe Menschen, die endlich eine Chance für sich sehen, aus der Sozialhilfe rauszukommen, eine Arbeit zu finden, nicht mehr dem Staat auf der Tasche liegen zu müssen. Eine Frau, die seit 15 Jahren von

Mindestsicherung die Menschen aktivieren, ihnen eine Perspektive geben. Durch die Mindestsicherung werden verstärkt Orientierungskurse, Qualifizierungen und Begleitmaßnahmen für den Berufseinstieg angeboten. Mit der Mindestsicherung wird diesen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe angeboten. Wir wollen ihnen wieder auf die Beine helfen – laufen müssen sie dann aber selbst.



Foto: Johannes Zimmer

Rudolf Hundstorfer
Sozialminister

So werden ab 1. September alle Bezieher der Mindestsicherung an das AMS herangebracht. Was jetzt noch in den Pilotprojekten freiwillig geschieht, wird dann zur Pflicht. Die vormaligen Sozialhilfebezieher und nunmehrigen Bezieher der Mindestsicherung müssen sich den Maßnahmen des AMS stellen, sie müssen Schulungsangebote, sie müssen Jobangebote annehmen.

Mindestsicherung: Hilfe zur Selbsthilfe

der Sozialhilfe leben muss, weil sie nach Kinderkriegen, Scheidung und längerer Krankheit keinen Job fand, hatte nun mit der Unterstützung durch dieses Pilotprojekt eine Arbeit an der Kassa eines Hallenbades bekommen. Ich sprach mit einem jungen Mann, der es bislang ebenfalls nicht alleine schaffte; ihm konnte nach Orientierungs- und Qualifizierungskursen ein Job in einer Computerfirma angeboten werden. Diese Beispiele zeigen, dass viele Menschen alles andere als glücklich sind, von der Sozialhilfe leben zu müssen. Die meisten wollen aus diesem Zustand wieder raus – und zwar so rasch wie möglich.

Mit der Mindestsicherung – die ab 1. September in ganz Österreich eingeführt wird und die die bisherige Sozialhilfe ablöst – ist dies auch leichter als bisher möglich. Das zeigen die Erfolge des Pilotprojekts in Wien-Floridsdorf. Denn das Hauptziel der Mindestsicherung ist es, die Menschen wieder zurück in eine Arbeit, in ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Wir wollen mit der

Wenn sie sich dagegen sträuben, wird die Mindestsicherung gekürzt oder gar gestrichen. Die Mindestsicherung ist keine Hängematte, sie ist ein Sprungbrett. Ich bin mir aber sicher, dass die Sanktionen nicht allzu oft ausgesprochen werden müssen – denn die meisten Betroffenen werden ihre Chance nützen wollen.

Durch die deutlich bessere Datenvernetzung ist auch Missbrauch weitgehend ausgeschlossen. Wir bekommen einen viel besseren Überblick, wie viele Menschen jetzt wirklich die Mindestsicherung beziehen; das war bisher in der auf neun Bundesländer zersplitterten Sozialhilfe nicht so einfach.

Die Mindestsicherung ist daher ein großer sozialpolitischer Fortschritt. Sie garantiert, dass wir niemanden zurücklassen, sie garantiert ein einheitliches österreichweites Absicherungsniveau, und sie stellt gleichzeitig ein weit geöffnetes Tor dar, durch das die Betroffenen raus aus ihrer Misere und rein in ein normales (Arbeits-)Leben schreiten können.

Quelle: www.context.at**Zentrale**

Blütenstraße 15
A-4040 Linz
Tel.: +43 732 77 88 88
Fax: +43 732 77 88 88-44
office@context.at

Wien

Quellenstraße 2c
A-1100 Wien
Tel.: +43 1 605 17-2600
office@context.at

Schöpfleuthnergasse 25 / 6. OG
Eingang Leopold-Ferstl-Gasse 7
A-1210 Wien
Tel.: +43 1 605 17-3400
Fax: +43 1 605 17-3466